

Unwort des Jahres



Pressemitteilung: Wahl des 33. „Unwort des Jahres“

Unwort des Jahres 2023: *Remigration*

Der Ausdruck *Remigration* ist ein vom lat. Verb *remigrare* (deutsch ‚zurückwandern, zurückkehren‘) abgeleitetes Fremdwort. Das Wort ist in der Identitären Bewegung, in rechten Parteien sowie weiteren rechten bis rechtsextremen Gruppierungen zu einem Euphemismus für die Forderung nach Zwangsausweisung bis hin zu Massendeportationen von Menschen mit Migrationsgeschichte geworden.

Die Jury kritisiert die Verwendung des Wortes, weil es 2023 als rechter Kampfbegriff, beschönigende Tarnvokabel und ein die tatsächlichen Absichten verschleiender Ausdruck gebraucht wurde. Der aus der Migrations- und Exilforschung stammende Begriff, der verschiedene, vor allem freiwillige Formen der Rückkehr umfasst (darunter die Rückkehr jüdischer Menschen aus dem Exil nach 1945), wird bewusst ideologisch verinnahmt und so umgedeutet, dass eine – politisch geforderte – menschenunwürdige Abschiebe- und Deportationspraxis verschleiert wird.

Die Neue Rechte zielt mit dem Wortgebrauch darauf ab, kulturelle Hegemonie und ethnische Homogenität zu erlangen. Das, was mit der Verwendung des Wortes gefordert wird, verletzt freiheitliche und bürgerliche Grundrechte von Menschen mit Migrationsgeschichte.

Das Eindringen und die Verbreitung des vermeintlich harmlosen und beschönigenden Ausdrucks in den allgemeinen Sprachgebrauch führt zu einer Verschiebung des migrationspolitischen Diskurses in Richtung einer Normalisierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Positionen.

Der diesjährige Gastjuror **Ruprecht Polenz** kommentiert die Verwendung und Wahl des Ausdrucks zum Unwort folgendermaßen:

„Der harmlos daherkommende Begriff *Remigration* wird von den völkischen Nationalisten der AfD und der Identitären Bewegung benutzt, um ihre wahren Absichten zu verschleiern: die Deportation aller Menschen mit vermeintlich falscher Hautfarbe oder Herkunft, selbst dann, wenn sie deutsche Staatsbürger sind. Nach der Wahl zum „Unwort des Jahres“ sollte diese Täuschung mit *Remigration* nicht mehr so leicht gelingen.“

Außerdem kritisieren wir als Unwörter auf Platz 2 und 3:

Sozialklimbim: Der Ausdruck *Sozialklimbim* wurde im Zuge der öffentlich-politischen Diskussionen um die Kindergrundsicherung verwendet. In sozialpolitischen Debatten steht das Wort für eine im Jahr 2023 wieder häufiger zu beobachtende klassistisch diskriminierende Rhetorik. Durch die spezifische Wortverwendung wird die Gruppe einkommens- und vermögensschwacher Personen herabgewürdigt und diffamiert, als



Sprachkritische Aktion
UNWORT DES JAHRES

www.unwortdesjahres.net

15.01.2024

Prof. Dr. Constanze Spieß
Sprecherin der Jury

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Philipps-Universität Marburg
Pilgrimstein. 16
35037 Marburg

kontakt@unwortdesjahres.net

Unwort des Jahres



handle es sich bei sozialen Transferleistungen, die Menschen ein Leben in Würde sichern sollen, um unnützes Beiwerk oder sinnloses Getue. Mit dem Ausdruck wird zugleich eine besonders vulnerable Gruppe – die Gruppe jener Kinder, die von Armut betroffen oder armutsgefährdet sind – stigmatisiert. Durch die Verwendung des Ausdrucks wird suggeriert, dass Bedürfnisse von Kindern in Armut wenig Bedeutung für Gesellschaft und Politik haben. Der Ausdruck reiht sich in ein Netz weiterer Unwörter ein, die dazu dienen, eine gesellschaftliche Gruppe, die kaum eine Lobby hat, zu diskreditieren: *soziale Hängematte, Gratismentalität, Sozialhilfekarriere*.

Heizungs-Stasi: Bei diesem Ausdruck handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort, das den Ausdruck *Heizung* und das Kurzwort *Stasi* (= Staatssicherheit, eine Abkürzung für das *Ministerium für Staatssicherheit* in der DDR) verbindet. Das Wort dient der populistischen Stimmungsmache gegen Klimaschutzmaßnahmen (Gebäudeenergiegesetz GEG). Diese werden als diktatorische Repressionen dargestellt, die gegen das Wohl der Bevölkerung durchgesetzt werden. Der Ausdruck verstößt gegen das demokratische Prinzip, weil er das demokratische Gesetzgebungsverfahren verunglimpft. Zudem werden durch die Verwendung des Ausdrucks die Opfer der Staatssicherheit verhöhnt. Weitere eingereichte Wörter, die in diesen Bereich fallen und durch demokratische Prozesse in Kraft gesetzte Maßnahmen abwerten, sind: *Heizhammer, Heizungshammer, Heizungsverbot, Öko-Diktatur*.

Unwortstatistik 2023:

Für das Jahr 2023 erhielt die Jury insgesamt **2301 Einsendungen**. Es wurden **710** verschiedene Ausdrücke vorgeschlagen, von denen **knapp 110** den Unwort-Kriterien der Jury entsprachen.

Unter den häufigsten Einsendungen (mehr als 10), die aber nicht zwingend den Kriterien der Jury entsprechen, waren: *Doppelwumms* (12), *Gamechanger* (11), *Klimakleber* (20), *Kriegstüchtigkeit* (71), *kulturelle Aneignung* (12), *Nachhaltigkeit* (10), *Remigration* (27), *Sondervermögen* (62), *Stolzmonat* (982), *Technologieoffenheit* (78).

Die **Jury** der institutionell unabhängigen und ehrenamtlichen Aktion „Unwort des Jahres“ besteht aus folgenden Mitgliedern: den vier Sprachwissenschaftler:innen Dr. Kristin Kuck (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Prof. Dr. Martin Reisigl (Universität Wien), Prof. Dr. David Römer (Universität Kassel), Prof. Dr. Constanze Spieß (Sprecherin der Jury; Philipps-Universität Marburg) und der Journalistin Katharina Kütemeyer. Als jährlich wechselndes Mitglied war in diesem Jahr **Ruprecht Polenz** (MdB a. D., CDU) zu Gast.

Bitte beachten Sie auch die Informationen zur jährlichen Unwort-Fotoausstellung im März 2024, einer inzwischen ebenfalls traditionsreichen Initiative Darmstädter Fotograf:innen (Unwort-Bilder e.V., www.unwort-bilder.de), die in diesem Jahr zum 20. Mal stattfindet. Die Vernissage findet am 7.3.2024 im Designhaus in Darmstadt statt.